

# **Der Tollste Tag**

## **Komödie in drei Akten**

### **von Peter Turrini**

#### **Unser Beitrag zum Mozart-Jahr 2006**

Figaros Hochzeit bis auf weiteres verschoben.

Das Theater Am Lindenhof führt im 37. Jahr seines Bestehens – und anlässlich des 250. Geburtstages von Wolfgang Amadeus Mozart – die Komödie in drei Akten „Der Tollste Tag“ von Peter Turrini auf.

Peter Turrini, geboren am 26. September 1944 in St. Margarethen im Lavanttal in Kärnten, gehört zur bayrisch-österreichischen Dramatikerriege wie Franz Xaver Kroetz, Martin Sperr, Wolfgang Bauer und Rainer Werner Fassbinder, die vor allem in den 70er und 80er Jahren die deutschen Bühnen beherrschten.

Es war ihnen zu wenig, als Dialektdichter abgestempelt zu werden. Jeder versuchte es auf seine Art, diesem Etikett zu entkommen. Turrini nahm sich Klassiker vor und versuchte sie für die heutige Zeit zu bearbeiten. In einem Interview aus dem Jahr 2000 bekennt er: „Mein Vater war Italiener wie Carlo Goldoni, und ich hatte immer eine große Faszination für die Commedia dell´Arte italienischer Machart.“ Also zurück zu den Ursprüngen, zu den Quellen des europäischen Theaters! Ad fontes, wie die lateinischen Krähen zu sagen pflegen! Darum wird in der Inszenierung von Hans-Hermann Scharnofske, als Gast vom Mittwochstheater, auch mit Halb- und Stabmasken gespielt.

Nun, was hat diese Turrini-Komödie mit dem charmanten und obszönen Wortwitz denn nun mit Mozart zu tun? Die Mozartoper „Figaros Hochzeit“ und Turrinis Komödie „Der tollste Tag“ haben dieselbe Vorlage: Caron de Beaumarchais´ Revolutionsstück „Der Tollste Tag“. Der französische Edelmann schrieb dieses Stück zum Ärger des Hofes von Versailles ca. 10 Jahre vor der französischen Revolution 1789 und prompt ließ König Louis XVI. den Autor in den Kellern der Pariser Bastille verschwinden, aus denen ihn die Jacobiner nach der Revolution wieder befreiten. Joseph II., Kaiser von Österreich und Mozarts Sponsor, erließ ein striktes Aufführungsverbot für dieses Machwerk in den Habsburger Landen. Er war sehr ungehalten als er von Mozarts Plan hörte, Beaumarchais´ Stück in ein Opernlibretto umarbeiten zu lassen. Diese Szene ist in Milos Formans sehenswertem „Amadeus“-Film zu besichtigen. Und auch wie der naive Mozart, toll gespielt von Tom Hulce, gar nicht die Aufregung des Kaisers begreift. Das sei doch gar kein politisches Stück, sondern eine richtig süße, frivole Herz-Schmerz-Schmonzette und er, Mozart, denke gar nicht daran, etwas politisches auf die Bühne zu bringen. Aber wenn er an das Recht des Grafen auf die erste Nacht bei seinen Mägden, die heiraten wollen, denke, bekomme er ganz fiebrige Augen vor Geilheit.

Dieses Defizit an Politik und revolutionärem Eifer hat Turrini geärgert. Und 1972 (Uraufführung im Staatstheater Darmstadt) legte er seine Komödie „Der Tollste Tag“, frei nach Beaumarchais, vor, mit dem ganzen Personal aus dem Opernlibretto „Figaros Hochzeit“ von Lorenzo da Ponte, Musik: W .A. Mozart (1786). Einmal fragt der Graf bei Turrini, als es

klopft: „Ein Diener oder eine Person?“, das heißt, ein Diener ist keine Person, kein vollwertiger Mensch, ein Diener ist ein Machtloser.

Turrini deutet sein Stück so: „Bei Beaumarchais besiegt der Witz die Gewalt, Figaro den Grafen. Die Möglichkeiten der Sprache sind größer als die der Macht. Ich verstehe das als ein Kriterium der Komödie, gemessen an den damaligen gesellschaftlichen Verhältnissen halte ich es für eine Illusion. Denn die Gewalt, die Macht, erlaubt den Witz des Machtlosen nur solange ihre Interessen nicht davon bedroht werden. Geschieht das, so dreht sich der Mechanismus um: die Verhältnisse sind stärker als die Sprache. Wenn die Gewalt die Tatsachen schafft, ist der Witz keine Waffe mehr. Die Verhältnisse sind stärker als die Sprache, die Gewalt ist stärker als der Witz: das ist das Thema meines Stückes.“